

„Gut.“ Sie stiess ihm jovial die Kniescheibe an den Bauch. „Au revoir, mon cher.“

So endete der Anfang. Das Ende begann nach drei Tagen. Schon.

Denn der tägliche Variétébesuch, der steigende Rülps-erfolg, das joviale Blasen und Kniestossen der Fanoche und schliesslich die geradezu immense Hochachtung, die der Kellner Robert ihm gegenüber bekundete, brachten Alois, der ausserordentlich begabt, nur noch unerfahren war, mit einem Schlag auf die Höhe seiner schlummernden Fähigkeiten.

Den Schlag erhielt er im Bühneneingang nach der Vorstellung von Réal, einem Fanoche-Interessenten lockerster Art, auf den Hinterkopf.

Doch Alois' Selbstgefühl, das diesen Schlag noch vor drei Tagen sicherlich stumm eingesteckt hätte, war inzwischen mächtig gestiegen. Und so geschah das gänzlich Unerwartete, dass Réal, der allseits schwer Gefürchtete, eine entsetzliche, so recht tschechische Watschen bekam.

Während der grässlichen Prügelei, die sofort begann und die Réals wegen niemand zu bremsen wagte, erschien die Fanoche und sah angenehm erregt zu; bald aber neugierig lüstern; und schliesslich, als Alois' Hiebe immer wilder niederprasselten, feuchten Auges und zitterfingrig.

Réals Kraft erlahmte.

Alois, der Fanoche längst begeistert gesichtet hatte, beschloss, seinen Sieg mit einem seiner Gönnerin würdigen Coup zu krönen: er packte Réal plötzlich